

Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

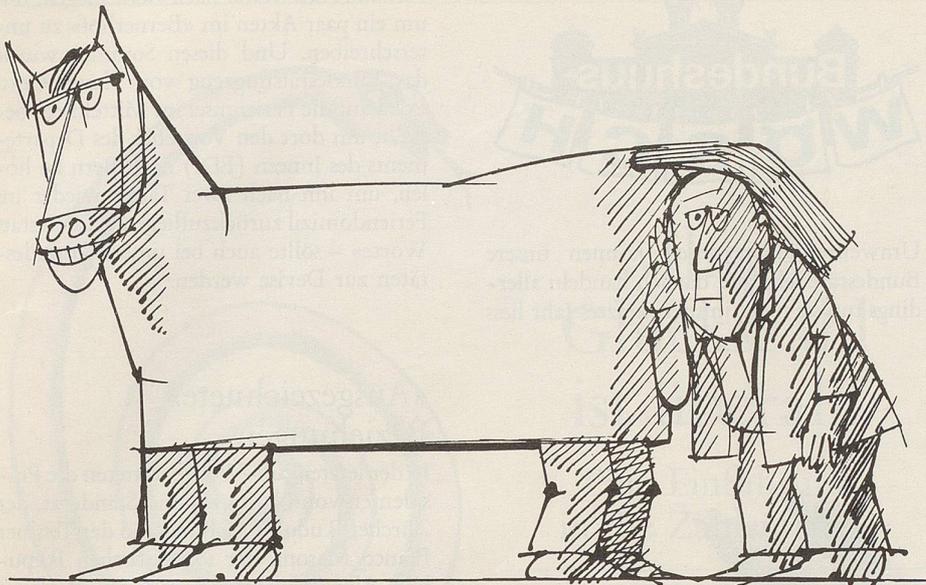
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Geheimdienst

Klinik für Nutztiere und Pferde, am 15. November 1987 ihren Bericht ab «im Auftrag des EVD und EMD».

Einige Passagen dieses unter Verschluss gehaltenen Dokuments mit dem Titel «Pferd 2000» lesen sich wie die Ode an das Pferd: «Im vierten, vielleicht schon im fünften Jahrtausend vor Christus hat sich im Norden und im Osten des Schwarzen Meeres ein Ereignis von ungeheurer Tragweite abgespielt: Die Haustierwerdung des Pferdes.» Heute sehe sich hingegen das Pferd «in einer schwierigen Lage», da nach dem «fast pferdelosen Heranwachsen einer Generation von Bauern und Städtern» jetzt «der Pferdeverband der Bevölkerung auf einem Tiefpunkt angelangt» sei.

Mehr Einnahmen vom Pferd

Dabei habe doch das Pferd auch als ideeller Wert eine grosse Bedeutung. Mehr noch: Da die Pferdezucht und Pferdehaltung 10000 landschafts- und umweltschonende Arbeitsplätze schafft, an das Bruttosozialprodukt 650 Millionen Franken beiträgt, die im Pferdewesen repräsentierten Verkehrswerte rund drei Milliarden Franken ausmachen, die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Pferdes somit «überproportional gross» sei und der Staat vom Pferd zurzeit mehr Einnahmen als Ausgaben habe, aus all diesen Erwägungen kommt die Arbeitsgruppe zum Schluss: Der Bund müsse seine Leistung für das Pferd massiv ausbauen. Schliesslich habe «die staatliche Förderung der Pferdezucht in unserer Zivilisation eine über zweitausendjährige Tradition». Solchen Argumenten ist natürlich nichts entgegenzuhalten.

Gefordert wird Grosses: «Die Projektierung eines Eidgenössischen Pferdezentrams in Avenches ist einzuleiten.» Ein Ausbau von 20 Millionen Franken soll Gestüt und EMPFA gemeinsam beherbergen und neue Aufgaben übernehmen. Die Schweizer Pferdezucht müsse vermehrt unterstützt, der Pferdeimport dagegen verteuert werden; der Pferdesport sei «von Staates wegen» zu fördern; finanzielle Anreize seien zu schaffen für Pferdekauf und Pferdehaltung; die Hufschmiedeausbildung müsse staatlich unterstützt, die «Ausbildung junger Züchter zu Pferdekennern» vorangetrieben werden.

Dann halt Minimalvariante

Eingedenk der politischen Probleme, die sich allenfalls der Realisierung eines solchen neuen Pferdezentrams entgegenstellen können, hat die Arbeitsgruppe dieser «schüchternen Renaissance des Pferdes», auch eine «Minimalvariante» auf Lager: Alles lassen, wie es heute ist. Womit die EMPFA ihre bisherige Verteidigungsaufgabe an der seit 1972 beübten Front weiterführen könnte. Jetzt ist der Bundesrat an der Reihe. Und noch etwas aus der Arbeit der Arbeitsgruppe: Mitglied und Nationalrat Fritz Hari entdeckte noch eine Subventionslücke: Bereits mit einem Vorstoss vom 26. September 1985 fordert Hari eine Erhöhung der Halteprämie von 650 auf 1000 Franken, weil das ein «Schritt in die richtige Richtung» wäre. Jetzt ist der Bundesrat dran. Vielleicht präsentiert er als Gegenvorschlag die Möglichkeit, die Traintruppen statt mit Pferden auf Mountain-Bikes umzurüsten.

Spot

■ Presse-Paradoxli

Fördert Hitze die Schreiblust? Beim Studium der gegenwärtig dünneren Zeitungen fällt auf, dass im Sommer offensichtlich mehr Leserbriefe geschrieben werden! *oh*

■ Unergründlich

Ein Badeverbot wegen Fäkalien droht dem Gerzensee BE, dessen Besitzer die Nationalbank ist! Dazu die *Berner Zeitung*: «Wohlgemerkt, Fäkalien entstehen nicht beim Geldwaschen.» *kai*

■ Erklärung

FDP-Nationalrat Richard Reich zur Absicht von Bundesrat Stich, die im Nationalrat abgelehnte Energieabgabe weiterzuverfolgen: «Falls Stich bei seiner Linie bleibt und womöglich noch den Gesamtbundesrat hinter sich bringt, bedeutet dies offenen Krieg.» *-te*

■ Gleichberechtigt

Mehr Führungsstellen wollen die SBB mit Frauen besetzen – in Lokomotivführung! *ks*

■ Mützenfreiheit

Nach einer Zuschrift an die NZZ hat die Schweiz «nun wohl die einzige reguläre Armee, deren Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere in der Öffentlichkeit mit oder ohne Mütze auftreten können, wie es ihnen gerade passt...» *bo*

■ Nicht «in»

Jeder dritte Studierende im Kanton Bern ist eine Frau, aber nur drei Prozent der Professoren sind eine -in: Die akademische Laufbahn gibt Frauen den Laufpass... *kai*

■ Mitbestimmung

Muss es immer kugelig sein? Offenbar möchten sich auch ovale, ausgefranzte und rissige Löcher im Emmentalerkäse bestätigt sehen... *oh*